

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1077. Krieger, M. 1899. "Die Etats für die Schutzgebiete. 5. Die Südsee-Schutzgebiete." [Budgets for the Protectorates. 5. South Seas Protectorates]. *Deutsche Kolonialzeitung* 16, n° 51, pp. 530–531.

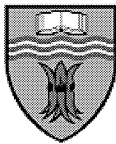
General summary of the 1900/1901 budget estimates for the New Guinea and the Islands Territory. A lengthy discussion of the need for and use of a government vessel is included. No detailed breakdown can be found.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Tananarivos mit der Westküste. Die Länge dieses Schienenweges betrage etwa 400 km, das Thal der Itopa benützend und nach Marololo ausmündend. Von hier hätte man einen noch ca. 220 km langen, nur schwer schiffbaren Stromweg, um Majunga zu erreichen. Es ist daher auf den ersten Blick ersichtlich, daß man vorzog, dem ersten Projekt den Vorzug zu geben.

Nun galt es, die Finanzfrage zu lösen. Das Kolonialministerium scheint sich anfänglich mit dem Gedanken getragen zu haben, die Ausführung der Arbeiten einer oder mehreren kolonialen Finanzgruppen zu überlassen; und in der That ist es zu diesem Behufe mit der Compagnie coloniale, der Société française d'études et d'exploration de Madagascar sowie der Société des Batignolles in Verhandlung gestanden, die aber bei den hohen Anforderungen, die sämtliche dieser Gesellschaften stellten, resultatlos verliefen. „Unter diesen Bedingungen,“ besagt die betreffende Stelle im ministeriellen Exposé, „hat der Generalgouverneur nach vorausgegangener Beratung mit dem Administrationsrat dem Minister vorgeschlagen, die Ausführung der Arbeiten zu teilen und sie kleinen Unternehmern auf dem Auktionswege zu überlassen, doch so, daß die Projekte unter der Oberleitung der staatlichen Kolonialingenieure zur Durchführung gelangen. Dieses System, das man nicht nur bei der Konstruktion von Eisenbahnen in der Metropole, sondern auch vielfach in den englischen Kolonien angewandt, hat den doppelten Vorteil, Kapitalien zu einem niedrigeren Preise mittels direkter Anleihe zu bekommen sowie sich von den sehr schweren Finanzlasten, die eine notwendige Folge der Interventionen großer, allgemeiner Unternehmungen sind, fern zu halten.“ Das Komitee der öffentlichen Arbeiten hat die von der oben genannten Mission der Genieoffiziere ausgearbeiteten Entwürfe einer eingehenden Prüfung unterzogen, ferner die von der Compagnie coloniale de Madagascar abgeschickten, der Mission technique vorgelegten Modifikationen so viel als möglich berücksichtigt und ist nun zu dem Schlusse gelangt, daß die Gesamtkonstruktion 47 500 000 Frs. nicht übersteigen wird.

Dabei ist in Betracht gezogen, daß die Arbeitslöhne bedeutend höher zu stehen kommen, da viele Arbeiter vom Mutterlande herübergeholt werden müssen.

Der Restteil der 60 Millionen-Anleihe wird zur Zwangriffnahme sonstiger öffentlicher Arbeiten verwandt und verteilt sich wie folgt:

Konstruktion von Leuchttürmen, Hafenausbesserungen, besonders in Majunga	2 350 000 Frs.,
Unterhaltung, Ausbesserung, Erweiterung des 400 km langen Straßenetzes	4 200 000 =
(der verlangte Kredit für Neukonstruktionen begreift 1500 Frs. per km)	
Etablierung eines Telegraphenetzes (Tananarivo—Diego-Suarez; Antazobe—Mevatanana, Betafo—Morondava; Mananjary—Fianarantsoa; Fianarantsoa—Thozy—Zulear; Thozy—Fort Dauphin)	1 650 000 =
Subventionen für hygienische Zwecke, Wasserversorgung verschiedener Orte u. dgl.	2 500 000 =
die Regelung der gesundheitlichen Verhältnisse Tamataves (Pest)	3 700 000 =

Die Finanzlage Madagaskars ist eine gute und gestattet der Kolonie, eine Anleihe von dieser Höhe zu machen. Jedes der letzten Rechnungsjahre hat mit einem stetig wachsenden Ueberschuß abgeschlossen. Dieser betrug z. B. für die Jahre 1896 und 1897 zusammen 1 900 000 Frs., für das Jahr 1898 aber bereits 2 527 000 Frs. Nach der Meinung des Ministers ist Madagaskar von nun ab in die Lage versetzt, sich mit 2 000 000 Frs. jährlich zu engagieren, abgesehen von den Verpflichtungen, welche ihm durch die Konversion der Malgassen-Anleihe schon erwachsen sind. Die herrschende Meinung in den maßgebenden Kreisen ist jedoch, nicht die gesamte disponible Finanzkraft des Landes in

Anspruch zu nehmen und, was die Eisenbahnkonstruktion betrifft, nur vorerst die Sektion Aniverano—Mamporo fertigzustellen, so daß sich die ersten Ausgaben auf nur ca. 40 Millionen Francs beziffern, was bei einem Zinsfuß von 3—4 % und einem Amortissement der gesamten Schuld in 60 Jahren einen jährlichen Kostenaufwand von etwa 1½ Millionen Francs verursacht. Auf diese Weise bliebe ca. ½ Million Francs in der Reservekasse für unvorhergesehene Fälle. Die zur Konstruktion der übrigen Teile der Eisenbahnlinie nötigen Summen werden erst dann entlehnt, wenn die Kolonie den Nachweis erbracht hat, daß sie die erforderlichen Auslagen ohne jedes Risiko übernehmen kann, in welchem Falle sie durch ein besonderes ministerielles Dekret zur Restanleihe ermächtigt wird.

Die Etats für die Schutzgebiete.

5. Die Südseselschutzgebiete.

Von Dr. M. Krieger.

Die Etats für Neuguinea und die Karolinen, Marianen und Palauinseln müssen zusammen besprochen werden, weil einzelne Positionen hier und dort in einander greifen. Beide Etats, dies ist ferner voraus zu schicken, sind nicht spezialisiert, es ist in ihnen nur die Bewilligung eines Pauschquantums gefordert; insofern sind auch die einzelnen Posten übertragbar und Ersparnisse, die auf einem Titel gemacht werden, können auf einen anderen Titel gutgebracht werden. Wenn einzelne Kapitel doch spezialisiert sind, so ist dies lediglich nur geschehen, um zu zeigen, wie man zu den Totalsummen gekommen ist.

Der Reichszuschuß für die Karolinen beträgt für 1900 370 000 M. Für fortdauernde persönliche Ausgaben sind 16 000 M. aufgesetzt, für sächliche 60 000 M., während für einmalige Aufwendungen insgesamt eine Summe von 150 000 M. vorgezogen ist.

Der Etat für Neuguinea ist auf 923 500 M. festgesetzt worden. An eigenen Einnahmen (Steuern, Zöllen, sonstigen Abgaben und Gebühren) sind vorläufig nach wie vor 75 000 M. vorhanden; dazu kommt der Reichszuschuß mit 848 500 M. Von den fortdauernden persönlichen Ausgaben fallen an Befoldungen für die Verwaltungsbeamten und die europäische Besatzung der Regierungsfahrzeuge 118 400 M., wobei zu bemerken ist, daß das Gehalt des Gouverneurs in Ansehung dessen, daß ihm neuerdings auch die Karolinen-, Palau- und Marianeninseln unterstellt worden sind und die Bedeutung des Postens dadurch gestiegen ist, eine Aufbesserung um 4000 M. gegen das Vorjahr erfahren hat. Die Ausgaben für Farbiges (Polizeitruppe von 100 Mann, 50 ständige Arbeiter und Besatzung der Dampfer) scheinen mit 37 340 M. eher zu niedrig als zu hoch bemessen zu sein. Zu sächlichen Ausgaben sind 113 000 M. vorgezogen, darunter erfreulicherweise auch für Expeditionen die wenn auch kleine Summe von 20 000 M. Als dritter Posten der fortdauernden Ausgaben läuft die vertragsmäßige Matenzahlung an die Neu-Guinea-Kompagnie von 400 000 M. Unter den einmaligen Ausgaben bemerken wir mit Freude einen größeren Betrag zur Beschaffung eines seetüchtigen Regierungsdampfers. Zur Beherrschung des ganzen Gebiets ist ein solcher durchaus notwendig. Ursprünglich war man bei Aufstellung dieses Postens von der Ansicht ausgegangen, daß die Regierung im Schutzgebiet fürs erste ohne einen eigenen seefähigen Dampfer auskommen und sich mit dem Chartern fremder Fahrzeuge würde behelfen können. Als sich jedoch bald für die Verwaltung die Unmöglichkeit herausstellte, auf diesem Wege den dienstlichen Obliegenheiten zu genügen, verzichtete man lieber auf die Herstellung mehrerer, wenn auch notwendiger Bauten und stellte die hierdurch zunächst verfügbar gewordene Summe von 70 000 M. für die Erwerbung eines Segeldampfers ein. Nach der Erwerbung der Karolinen und Unterstellung dieses Archipels unter den Gouverneur von Neuguinea kam man mit Rücksichtnahme auf die weiten Entfernungen und die in den tropischen Gewässern gemachten Erfahrungen zu der Ueberzeugung, daß einzig und allein ein Dampfschiff von größerem Tonnengehalt, dessen Erwerbskosten

man auf ca. 400 000 *M* schätzt, den dortigen Verhältnissen entsprechend sein würde.

Der auf diese Summe veranschlagte Kostenaufwand soll dem Neuguinea- und Karolinen-Schutzgebiete; zu gleichen Teilen zur Last gestellt werden. Zur Deckung des auf die Karolinen entfallenden Betrages von 200 000 *M* sind von den etatsmäßigen Mitteln des Rechnungsjahres 1899 die bereits im vorigen Jahre für ein Segelschiff mit Hilfsmaschine vorgesehenen 100 000 *M* noch zur Disposition, ebenso für Neuguinea die durch Fallenlassen der oben erwähnten Baupläne verfügbar gewordenen 70 000 *M*, so daß hier für den Regierungsdampfer noch weitere 130 000 *M*, und im Etat für die Karolinen nur noch 100 000 *M* einzustellen waren. Allerdings scheinen die für den Schiffsdienst vorgesehenen Betriebskosten in beiden Etats etwas zu niedrig bemessen zu sein. Für die Bemannung und Unterhaltung der Regierungsfahrzeuge sind ausgeworfen:

I. im Etat für Neuguinea:	
1. für die europäische Besatzung	19 200 <i>M</i>
2. für die farbige Besatzung	9 840 =
3. zur Instandhaltung der Schiffe und Boote sowie zur Beschaffung und Instandhaltung des Betriebsmaterials und Inventars für die Fahrzeuge	30 000 =
II. im Etat für die Karolinen:	
1. für die weiße Besatzung	22 000 =
2. für Instandhaltung der Schiffe	6 000 =

zusammen 87 040 *M*

Ein Dampfer, der alt gekauft 400 000 *M* kostet, hat eine ansehnliche Größe und dürfte mindestens 9—10 t täglichen Kohlenverbrauch haben. Nimmt man im Jahr ca. 200 Tage, an welchen der Dampfer läuft, so würde der für den Kohlenverbrauch jährlich auszugebende Betrag ca. 80 000 *M* sein. Die Auslagen für die Instandhaltung, Bemannung zc. des Schiffes dürften jährlich mit 170 000 *M* nicht zu niedrig gegriffen sein. Es ist möglich, daß bei Aufstellung des in den Etat mit 87 040 *M* hierfür eingesehten Betrages berücksichtigt worden ist, daß der erst anzuschaffende Regierungsdampfer nicht schon bei Beginn des Etatsjahres eingestellt wird, vielleicht erst gegen Ende, ferner daß auch die Kosten der Ausreise in den 400 000 *M* einbegriffen sind, so daß unter diesen Umständen der für Instandhaltung zc. ausgesetzte Betrag von 87 040 *M* eventuell ausreichen würde.

Unter den einmaligen Ausgaben finden wir schließlich im Etat für Neuguinea eine namentlich für Hafen- und Wegebauten verfügbare Summe von 35 000 *M*. Es ist bereits unter der Verwaltung des Kaiserlichen Richters Dr. Hahl auf der Gazelle-Halbinsel auf Neupommern ein so energischer Anfang mit dem Wegebau im Bismarck-Archipel unter Heranziehung der Eingeborenen als Arbeiter gemacht worden, daß die Einstellung eines Betrages für Wegebauten sehr erfreulich ist. Wie wir hören, beabsichtigt die Regierung einen fahrbaren Weg von Herbertshöh über den Warzin-Berg nach dem Weberhafen an der Nordküste der Gazelle-Halbinsel anzulegen.

Die Ausführung dieses Wegebaus würde jedenfalls dazu beitragen, die wenigen im Innern der Gazelle-Halbinsel angesiedelten Binnenstämme, die Biviren, Weiriki und Tanlilleute, welche bisher wenig oder gar nichts von der Regierung wußten, dieser näher zu bringen. Der von Dr. Hahl seinerzeit südlich von Dawaun auf der Gazelle-Halbinsel angelegte Weg längs der Küste soll leider neuerdings durch Abrutschte wenigstens für Wagen und Reiter unpassierbar geworden sein; ist auch dieser Weg erst wieder hergestellt, so dürfte jetzt um die ganze Blanche-Bai herum ein leidlich guter Küstenweg vorhanden sein. In das allerdings nur dünn bevölkerte Gebiet des Weinig-Stammes im Norden der Gazelle-Halbinsel wird endlich neuerdings von der Neu-Guinea-Kompagnie, die dort im Innern eine Kakaoplantage errichtet, ein größerer Straßenbau geleitet, um die dortige Station mit der Küste zu verbinden. Ein auf Neupommern intensiv betriebener Wegebau wird zweifellos die Beziehungen der fünf im Bismarck-Archipel arbeitenden Erwerbsgesellschaften und Firmen zu den Eingeborenen heben und Handel und Wandel auch unter diesen selbst fördern und beleben.

Wie der Bismarck-Archipel seit der Uebernahme der Landeshoheit von Neuguinea seitens des Reiches in allem übrigen die Zentrale und der Ausgangspunkt der Maßnahmen der Verwaltung geworden ist, so ist auch seit Oktober d. J. aus Anlaß dieses Uebergangs das Kaiserliche Obergericht von Stephansort in Kaiser-Wilhelmsland nach Herbertshöh, der Residenz des Gouverneurs, verlegt worden, während Friedrich-Wilhelmshafen wieder, wie es bis zum Jahre 1896 der Fall war, der Sitz des Kaiserlichen Richters für den westlichen Verwaltungsbezirk geworden ist. (Schluß folgt.)

Berichtigung.

Der in unserer Nr. 50 erschienene Artikel über den Etat von Südwestafrika giebt den Ertrag der direkten Steuern, Zölle und sonstigen Abgaben mit 550 000 *M* an, während es heißen sollte: 813 000 *M*. (Die Zahl 550 000 ist der in den vorigen Etat eingestellte Betrag.) Zu jenen 813 000 *M* kommen noch die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe mit 180 000 *M* hinzu, so daß die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets sich im ganzen auf 993 000 *M* belaufen.

Litteratur.

Umschau auf dem Gebiete der Koloniallitteratur.

Von Hauptmann a. D. M. Brose.

Unter Mitwirkung von Dr. Anton, Zena; Prof. Dr. Dove, Zena; Prof. Dr. Gesca, Berlin; Dr. Frankenhäuser, Berlin; Mul.-Inspektor Grabowski, Braunschweig; Dr. Krieger, Berlin; Dr. Passarge, Berlin; S. Seidel, Berlin; Prof. Dr. Warburg, Berlin u. a.

Seit dem Erscheinen der ersten Umschau ist ein längerer Zeitraum verstrichen. Die Fülle des zur Veröffentlichung vorliegenden Stoffes zwang zur Zurückstellung dieser Berichte. Wie dem Leser nicht entgangen sein wird, haben indessen eine Anzahl neu erschienener Bücher Einzelbesprechungen erfahren.

Meyers Bibliographisches Institut hat eine neue Auflage des Hand-Atlas in 113 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Namenregister veranstaltet.

Die deutschen Kolonien sind auf zwei Uebersichtskarten Sfg. 29/30 dargestellt. Außerdem sind Einzelkarten von Logo mit drei Nebenarten Sfg. 33/34; Kamerun mit einer Nebenarte Sfg. 3; Südwestafrika Sfg. 35/36; Ostafrika Sfg. 31/32 vorhanden. Die Karten bieten in sauberster Ausführung ein klares und übersichtliches Bild, bei dem die scharfe Schrift der Namen besonders anzuerkennen ist. Ein 200 Seiten umfassendes Namenregister trägt zur leichten Orientierung wesentlich bei.

Auf der letzten Australischen Naturforscherversammlung die im vorigen Jahre in Sydney abgehalten wurde, behandelten in den Abteilungen für Geographie, Ethnologie und Anthropologie zwei Redner auch unser Gebiet in der Südsee.

1. Herr J. R. McClymont sprach über die Entdeckung Neuguineas durch Antonio de Abren (Report of the 7th meeting of the Austral. Assoc. for the advancement of science hold at Sydney 1898 p. 712—722 Th. XXXII: the discovery of New Guinea by Ant. de Abren).

2. Rev. Geo Brown hielt einen Vortrag „Die Lebensgeschichte eines Wilden.“ (Ebenda S. 778—790: Life history of a savage).

3. Derselbe Redner machte dann Mitteilungen über eine von ihm vor kurzem ausgeführte Reise nach Neuguinea und Neubritannien. (Ebenda S. 790—797: Notes of a recent journey to New Guinea and New Britain). Er wies auf die großen Aenderungen hin, die seit seiner letzten Anwesenheit, sechs Jahre früher, in der sozialen Stellung der Papuas, Dank dem Einfluß der Regierung und der Mission, hervorgerufen waren, und die ihm nebst der stärkeren Besiedelung des Küstengebietes sehr auffielen. Auch auf den Inselgruppen waren manche Aenderungen zum Besseren zu verzeichnen. So waren in Dobu (Goulvain-Insel) in den D'Entrecasteaux-Inseln die Schädel der Feinde, die man erschlagen und gefressen, und die früher in langen Reihen über den Thuren hingen, verschwunden; die Toten, die man früher dicht bei ihren Häusern begrub, wurden auf einem gemeinschaftlichen Kirchhof in einiger Entfernung vom Dorfe bestattet. Hier beobachtete der Reisende auch Fisch-